

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 40. Hirschberg, Sonnabend den 17. Mai **1856.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 9. Mai. Heute Vormittag wurde die für die Hilfsgefangenanstalt zu Rummelsburg neu erbaute Kirche, zu welcher der verewigte Generalpolizeidirektor v. Hinckeldey am 12. Sept. v. J. den Grundstein gelegt hatte, feierlich eingeweiht. Dieser Einweihung wohnten Se. Majestät der König, der Prinz von Preußen und die Prinzen Karl und Albrecht, Königliche Hoheiten, mehrere Minister, hohe Civil- und Militärbeamte bei. Dem Gottesdienst wohnten auch die Gefangenen bei. Die Chöre und die musikalische Begleitung wurden durch die Schutzmannschaften ausgeführt.

Berlin, den 14. Mai. Nr. 111 des „Staatsanzeigers" enthält das Gesetz vom 7. Mai, betreffend die Verminderung der unverzinslichen Staatsschuld um 15 Millionen Thaler, so wie die Ausgabe verzinslicher Staatsschuldverschreibungen über 16,598,000 Thaler. Die durch das Gesetz vom 30. April 1851 auf die Summe von 30,842,347 Thaler festgestellte unverzinsliche Staatsschuld soll durch Einziehung von 15 Millionen Thaler Kassenanweisungen vermindert werden. An Stelle des dann noch verbleibenden Betrages von 15,842,347 Rthlr. sollen neue Kassenanweisungen (8 Millionen Thaler in Appoints zu 5 Rthlr. und 7,842,347 Rthlr. in Appoints zu 1 Rthlr.) angefertigt und in Umlauf gesetzt werden. Die Ausgabe erfolgt allmälig gegen Einziehung eines gleichen Geldbetrages in Kassenanweisungen vom 2. November 1851. Die Hauptverwaltung der Staatsschulden wird ermächtigt, verzinsliche Staatsschuldverschreibungen über 16,598,000 Rthlr. in Appoints zu 100, 200, 500 und 1000 Rthlr. nebst Coupons über die Zinsen zu 4½ Procent vom 1. Jan. 1856 ab auszufertigen. Dem Staate bleibt das Recht vorbehalten, vom 1. Januar 1860 ab den Zinsfuß zu ermäßigen. Die Tilgung der Schuld erfolgt in der Art, daß die für jedes Jahr dazu bestimmten Fonds in halbjährigen Raten zur Einlösung eines entsprechenden Betrages von Staatsschuldverschreibungen nach dem Nennwerthe verwendet werden.

Vorgestern Nachmittag verstarb hierselbst die verwittwete Frau Fürstin Paskewitsch.

Stettin, den 11. Mai. Gestern Abend sahen Fischer auf dem Dammschen See, daß ein Boot, worin sich zwei Offiziere und zwei Pioniere befanden, plötzlich umschlug. Als sie der Stelle zusteuerten, fanden sie nur zwei Hunde schwimmend, 3 Militärmützen und einen Offizierpaletot; das Boot und die Personen waren verschwunden. Am andern Morgen erst gelang einem Detaschement Pioniere, die Leichen der beiden Lieutenants und eines Pioniers auf dem Grunde liegend aufzufinden. Auch das Boot wurde auf dem Grunde aufgefunden. Nachmittags fand man auch die noch fehlende Leiche des zweiten Pioniers.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 9. Mai. Gestern ist von Oesterreich und Preußen eine den abgeschlossenen Frieden betreffende gemeinschaftliche Vorlage der Bundesversammlung gemacht worden. Die Vorlage spricht unter Mittheilung des in Paris erreichten Resultates die Erwartung aus, daß die deutschen Mächte mit Befriedigung dasselbe entgegennehmen und in ihr eine Rechtfertigung des Vertrauens finden werden, welches sie durch den letzten Bundesbeschluß Oesterreich und Preußen bewiesen haben.

Oesterreich.

Wien, den 10. Mai. Das Strafhaus der Festung Mantua wird in eine Zwangs- und Besserungsanstalt für 500 Sträflinge des venetianisch-lombardischen Königreiches umgewandelt. Auch in Gitschin wird ein neues Strafhaus für Sträflinge aus der Lombardei gebaut.

Frankreich.

Paris. Dem gesetzgebenden Körper ist ein Gesetz-Entwurf vorgelegt worden, welcher zu kirchlicher Ausschmückung für die bevorstehende Taufe des kaiserlichen Prinzen einen Kredit von 400,000 Francs verlangt.

Fürst Polignac, der Sohn des Ministers Fürsten Polignac, dem die Bourbonen ihren Sturz verdanken, heirathet die Tochter einer Putzmacherin, welche ein Vermögen von mehr als anderthalb Millionen Francs besitzt. Er selbst hat kein Vermögen und ist auf seinen Gehalt als Adjutant des Marschalls Pelissier beschränkt.

Nach amtlichen, eher zu niedrig als zu hoch gestellten Angaben haben die Kriege der französischen Republik von der Schlacht von Valmy (20. Sept. 1792) bis zu der von Marengo (14. Juni 1800) 948,255, die Kriege unter dem Kaiserreich von der Schlacht von Austerlitz (2 Dez. 1805) bis zur Schlacht von Belle Alliance (18. Juni 1815) 1,295,995 Menschenleben gekostet. So kam es, daß es 1800 in Frankreich 725,225 und 1820 sogar 868,000 mehr Frauen als Männer gab. 1845 waren immer noch 316,332 mehr Frauen als Männer vorhanden. In Rußland, welches ebenfalls seit Anfang dieses Jahrhunderts viele blutige Kriege geführt hat, findet das Gegentheil statt.

Spanien.

Zu Madrid hat am 2. Mai bei der Jahresfeier des sehr blutigen Aufstandes der Bewohner Madrids gegen die Franzosen 1808, ein National-Gardist, der aus dem Gliede trat und darüber von dem Lieutenant zur Rede gesetzt wurde, denselben durch einen Bajonnetstich schwer verwundet; auch ein herbei gekommener Capitain des Stabes ward von ihm angegriffen, aber nur dessen Pferd verwundet. Mehrere National-Gardisten warfen sich auf ihren Kameraden; er wurde schwer verwundet in's Spital abgeführt.

Eine Verordnung der Königin verbietet im Königreiche die Aufführung heiliger oder biblischer Dramen, deren Stoff den Geheimnissen der christlichen Religion entnommen ist, oder in welcher Personen der heiligen Dreieinigkeit oder der heiligen Familie vorkommen. — Die Aushebung von Rekruten, 14,000 Mann, als Heeres-Ersatz, ist ungestört vorüber gegangen.

In dem Dorfe Vendajo, Provinz Santander, erschien neulich eine zahlreiche und wohlbewaffnete Räuber- oder Aufrührerbande, als grade alle Einwohner in der Kirche waren. Sie besetzte die Thüren und ihr Führer rief alle für wohlhabend geltenden Personen einzeln heraus; dieselben wurden nach ihrer Wohnung geleitet, wo sie ihr Geld und ihre Kostbarkeiten abliefern mußten. Ein reicher Indier, der im Dorfe wohnt und Widerstand versuchte, wurde arg gemißhandelt. Die Bande zog sodann unverfolgt mit ihrer Beute die Straße nach Kastilien ab.

Italien.

Turin. Die Einschiffung der Sardinier in der Krim nimmt ihren raschen Fortgang. Die englische Regierung hat der sardinischen Armee einen Beweis ihrer Achtung gezollt, indem sie ihr jene englischen Batterien überläßt, die am Tage der Schlacht an der Tscherraja von sardinischen Artilleristen bedient worden waren. Außerdem sind den Sardiniern 2 Kanonen gegeben worden. Endlich bringen sie 200 Kanonen als den ihnen zuerkannten Antheil an der russischen Artillerie mit. — Der in Nizza kommandirende General hat, in Rücksicht auf die protestantische Propaganda, welche in der Armee Proselyten zu machen sucht, in einem Tagesbefehl die heimliche Einführung nicht approbirter religiöser Schriften untersagt.

Großbritannien und Irland.

London. Die Königin hat nun den Abschluß des Friedens durch einen Gnadenakt bezeichnet, welcher allen wegen politischer Verbrechen Verurtheilten volle Amnestie gewährt.

Unter der in Plymouth stationirten Abtheilung der britisch-deutschen Legion ist wegen Unzufriedenheit mit dem Obersten eine Emeute ausgebrochen. Es sind mehrere Artillerie-Abtheilungen nach Plymouth abgegangen, um die Emeute zu unterdrücken.

London, den 8. Mai. Lord Wodehouse, Unter-Staats-Sekretär im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, ist zum Gesandten in Petersburg ernannt worden.

Im Parlamente ist der Antrag gestellt worden, der Armee einen Dank auszusprechen.

Das Parlament von Canada hat den Beschluß gefaßt, Quebek zur Hauptstadt des Landes zu erheben.

Dänemark.

Kopenhagen, den 11. Mai. „Fädrelandet" meldet: Rußland, Schweden und Norwegen haben sich in einem am 9ten unterzeichneten Protokoll für die von Dänemark vorgeschlagene Ablösungsweise des Sundzolles erklärt.

Rußland und Polen.

Das russische Kunstblatt, dessen Redakteur sich längere Zeit in Sebastopol aufhielt, enthält mehrere interessante Notizen: die Belagerten hatten während der Zeit 1,386,608 Geschützladungen, im Gewicht von 56,210,960 Pfund, verschossen, 8,232,400 Pfund Pulver und außerdem noch 25 Millionen Patronen verbraucht, die Feldgeschütze nicht gerechnet. Während 18 Tagen im Mai und Juni, wo der Kampf am heftigsten war, verbrauchten die Matrosen und Soldaten auf den Vertheidigungslinien 80,000 Pfund Blei zu Kugeln. Der Tod hielt fortwährend eine grausame Ernte. Anfänglich wurden die Todten auf die Südseite begraben, bald aber mußte man sie auf die Nordseite begraben. Haufenweise lagern die Leichen auf einander. Auf den Kirchhöfen hatte man besondere Abtheilungen gemacht, wo die Infanteristen, Artilleristen, Ingenieurs und Seeleute nach den Regimentern um ihre Führer herum bestatten wurden. Die meisten Gräber erhielten nur eichene Kreuze, später wurden auf anderen Pyramiden von Sprenggeschossen errichtet, die mit der Oeffnung nach

oben gerichtet wurden. Die Kirchhöfe befinden sich zwischen dem Malachoffthurm und dem Nordfort. Eine alte Frau war von Petersburg direkt nach Sebastopol gegangen, um dort hilfreiche Hand zu leisten. Sie ließ sich auf der Bastion No. 4 fast häuslich nieder, kaufte Erleichterung für die Verwundeten auf eigene Kosten, ermuthigte die Schwachen in schweren Augenblicken, setzte sich mit allen auf freundlichen Fuß und verließ auch unter dem furchtbarsten Feuer die Bastion nicht. Sie verband zuerst den Admiral Nachimoff und am 18. Juni verband sie 80 Verwundete. Am 8. August wurde sie von einer Bombe zerschmettert.

Petersburg, den 2. Mai. Durch die neuen in der Armee vorgenommenen Aenderungen verschwinden die Carabinier- und Jäger-Regimenter gänzlich und die Grenadier-Regimenter zählen von 1 bis 16, die Infanterie-Regimenter von 1 bis 84, zusammen, ohne die Muster- und Lehr-Regimenter, ohne die Truppen in Finnland und Orenburg, aber mit Einschluß der Garde, 112 Infanterie-Regimenter, 450,000 Mann. Das zweite Reserve-Cavalleriecorps wird ebenfalls aufgelöst und die Dragoner-Regimenter desselben den 7 leichten Cavallerie-Divisionen zugetheilt. Dies Dragonercorps war eine Lieblingsschöpfung des verstorbenen Kaisers und man hatte viel von demselben erwartet, daher überrascht seine Auflösung allgemein.

Krim. Schon sind 35,000 Franzosen in Kamiesch eingeschifft, um nach Frankreich zurückzukehren. Das Armee-Corps von Baidar und alle Truppen, die an entfernte Punkte geschickt worden waren, sind auf das Plateau von Sebastopol zurückgekommen. Nach dem mit den russischen Autoritäten getroffenen Uebereinkommen soll die Division des Generals d'Allonville sich zu Lande von Eupatoria nach Kamiesch begeben und dabei längs der Küste hinmarschiren. Am 15. Mai wird Eupatoria gänzlich geräumt sein. Ebenso beschleunigt die englische Armee die Räumung ihrer Standplätze. Am 27. April war das ganze Gepäck von 9000 Mann eingeschifft. Im englischen Lager herrscht die größte Thätigkeit. In Sebastopol arbeitet man ohne Aufenthalt, um die England zufallende Kriegsbeute wegzubringen. Unter den Arbeitern bemerkt man auch viele Russen. Mehrere in Balaklawa eingerichtete Fabriken sollen öffentlich versteigert werden. In Kamiesch wurden Pferde durchschnittlich das Stück um 60 bis 80 Frs. verkauft.

Türkei.

Konstantinopel, den 27. April. Die Deputation der Tscherkessen überreichte am 25. April ihre Adresse der Pforte und der französischen und englischen Gesandtschaft. Dem Vernehmen nach will auch die Bevölkerung von Abchasien eine Unabhängigkeitserklärung erwirken.

Der Aufstand in und bei Naplus ist durch das Einschreiten des Paschas von Jerusalem und anderer Kaimakane erstickt worden. Die Rädelsführer sind meist entflohen. Bei dem Pascha von Aleppo hatte sich eine Deputation von Alttürken eingefunden, um ihn durch Drohungen gegen Christen und Juden von der Verlautbarung des Hathumayum abzuhalten; er wußte sie jedoch zu beschwichtigen und die Verlautbarung wird ehestens stattfinden.

Die Unruhen in Naplusa sind unterdrückt; dagegen erregt die bedrohliche Stimmung in Aleppo Besorgnisse. — In Gaza wurde die österreichische Konsular-Flagge herabgerissen und der Konsul mit dem Tode bedroht.

Konstantinopel, den 28. April. Die Pforte soll die Errichtung eines Gendarmerie-Corps nach dem Muster des französischen, das in Konstantinopel treffliche Dienste leistete, beschlossen haben. Auch mit Reorganisation der Polizei ist man beschäftigt.

Konstantinopel, den 28. April. Die in Adrianopel stehenden Truppen haben jene Stadt verlassen. Die Räumung der Krim geht rasch vor sich. Jeden Tag passiren mit Truppen beladene französische Fahrzeuge den Bosporus. Auch Sardinier und Engländer sieht man vorüber kommen.

Konstantinopel, den 1. Mai. Blätter aus Smyrna melden, daß syrische Fanatiker Herrn Guarmini, englischen Agenten zu Marasch, sammt seiner ganzen Familie ermordet haben. — Die Tataren von Eupatoria wandern nach der Dobrutscha aus.

Nach einer Korrespondenz der „A. Z." hat die Pforte zugegeben, daß zur Unterstützung der beschlossenen Reformen 40,000 Franzosen und 20,000 Engländer in der Türkei bleiben sollen. Davon sollen 20,000 Mann in Konstantinopel bleiben und die übrigen auf verschiedene andere Punkte, als Smyrna, Salonik, Adrianopel, Schumla, Varna, Trapezunt u. s. w. vertheilt werden.

Amerika.

In Havanna ist ein Mensch, der ein Attentat auf das Leben des Erzbischofs von Kuba begangen hatte, zum Tode durch die Garotte verurtheilt worden. Als Ursache des Mordversuches wird der strenge Tadel angegeben, den der Erzbischof von der Kanzel herab über gewisse Hidalgos ausgesprochen hatte, die in offenem Concubinat mit ihren Sklavinnen leben. — Die Zahl der asiatischen Arbeiter (Kuli), welche bis jetzt nach Kuba eingeführt worden sind, wird auf 4066 angegeben. Außerdem waren auf dem Wege nach der Insel 390 durch Krankheit, Selbstmord u. s. w. umgekommen.

Asien.

Nach einem Schreiben eines rheinischen Missionärs aus Shainvay vom 7. Februar scheint sich die Macht der Rebellen im südlichen Theile China's auszubreiten. Die kaiserlichen Beamten verfahren mit der größten Willkühr. Von den 80,000 Enthaupteten und Geschundenen in Canton war der größte Theil keine Rebellen. Die Aeltesten müssen die geforderte Zahl Schlachtopfer liefern, wenn sie nicht selbst wollen als Rebellen angeklagt werden. Der Gouverneur von Canton hat ein Gesetz erlassen, nach welchem die Gelehrten dritten Ranges je fünf in ein Bündniß treten müssen, um sich gegenseitig zu bewachen. Im Falle sich Einer als Rebell verdächtig macht, sind die Anderen für ihn verantwortlich. Außerdem muß jeder Gelehrte seinem Vorgesetzten der Kreisstadt einen halben Dollar als Taschengeld bezahlen.

---

*

Tages-Begebenheiten.

In den jüngst verflossenen Tagen sind abermals zwei Orte des Königreichs Sachsen, die im Voigtlande gelegenen Städte, Schöneck und Lengenfeld, von schwerem Brandunglücke heimgesucht worden. Schöneck ist durch eine am 9. Mai Abends ausgebrochene Feuersbrunst fast völlig vernichtet worden, während in Lengenfeld 60 Brandkataster-Nummern mit mehr als 100 Gebäuden, unter welchen die Kirche, Schule und mehrere öffentliche Gebäude, ein Raub der Flammen geworden sind.

In Pschow, Kreis Rybnick, sind 43 Wohn- und Wirthschaftsgebäude, darunter auch die des Dominiums, in Folge großer Fahrlässigkeit ein Raub der Flammen geworden. Ein Bauer kam nämlich in trunkenem Zustande nach Hause und legte sich mit brennender Tabackspfeife neben den Schwarzviehstall, wodurch sich der ausgedörrte Strohdünger entzündete und das Feuer sich alsbald über den größten Theil des Dorfes verbreitete.

Aus Augsburg wird folgende komische Geschichte berichtet: Der Moses Hirsch wohnt in einem kleinen Gäßchen im zweiten Stock, in einem ganz schmalen Häuschen und ist ein armer Kerl, der sich nur kümmerlich vom Schacher ernährt. Springt er eines Morgens wie toll aus dem Bette und in der Stube herum, und wie seine Frau gar nicht weiß, was mit ihm ist und schon in aller Herzensangst fürchtet, er sei übergeschnappt, erzählt er ihr, er hätte die Nacht geträumt, daß er in seiner Stube einen Schatz finden würde. Die Frau meinte, das wäre Unsinn und nur ein Traum; er solle seinen Geschäften nachgehen und auf den Schacher, das wäre der einzige Platz, wo er wirklich einen Schatz finden könnte, wenn auch nicht mit einem Male. Moses Hirsch ließ sich aber nicht abbringen. Schon oft hatte er geträumt aber noch nie so lebhaft, ging deshalb heute nicht auf den Schacher, trotz dem Keifen und Bitten seiner Frau, und fing an, im Zimmer die Dielen aufzubrechen. Da fand er aber nichts als Staub und Schutt, und renkte sich bald die Arme aus, in alle Ecken und Winkel hineinzugreifen; er klopfte und hämmerte und machte einen Heidenspektakel, so daß die Leute, die unter ihm wohnten, ihn fragen ließen, ob er das Haus ihnen über dem Kopfe zusammenbrechen wolle. Unter den Dielen befand es sich nicht, also mußte es in der Mauer stecken. Die Mauer klang aber überall gleich voll, das war solider Stein — aber halt, an der einen Stelle — Abraham und Jakob! wie mit eiskaltem Wasser begossen, lief's ihm den ganzen Leib hinab — an dieser Stelle klang es hohl — da steckt der Schatz! Kopfschüttelnd stand die Frau daneben und schaute ihm zu, wie er ohne Weiteres den Kalk von der Wand herunterbrach, den Mörtel herausbröckelte, und in wenigen Minuten ein Loch in die Wand gearbeitet hatte, in das er bequem mit der Hand hinein fahren konnte. Kaum hatte er aber den Arm hineingesteckt, als er seiner Frau hastig und vor Freude zitternd zuflüsterte, er fühle Holz. Das Loch mußte jetzt etwas größer gebrochen werden und es erforderte auch einige Schwierigkeit, ohne die Wand total einzureißen, das Holz zu entfernen, was jedenfalls der Deckel oder die Seitenwand der Truhe war. Endlich gelang aber auch dieses. Moses Hirsch brachte glücklich ein kleines Loch hinein, groß genug für seine Hand, griff hinein und brachte — seine Frau wäre vor Schreck und Freude fast in die Knie gesunken — einen silbernen Löffel heraus. Und wieder griff er hinein und holte noch einen Löffel und dann zwei silberne Gabeln und dann noch drei Löffel und dann ein paar große Münzen mit fremdem Gepräge, im Ganzen etwa sechs silberne Eßlöffel, sechs Theelöffel, ein Salz- und ein Pfefferfaß, einen Aufgabelöffel, einen Fischlöffel, einen Zuckerstreuer — Alles von Silber — und die Münzen hervor. Weiter ließ sich für den Augenblick und ohne das Loch zu erweitern nichts erreichen. Es kam auch Jemand, der zu Moses Hirsch wollte, und er mußte seine Arbeit unterbrechen, die er jedenfalls, wenn am Abend Alles still und zu Bette gegangen war, fortzusetzen gedachte. Seine Frau schloß indessen den Schatz in die Kommode. Nachmittags poltern ein paar Leute die Treppe herauf und pochen an Moses Hirsch Thür. Moses geht hin, und wie er aufmacht, stehen zwei Polizeidiener da, fassen ihn am Kragen und beschuldigen ihn, bei seinem Nachbar eingebrochen zu sein und sämmtliches Silberzeug gestohlen zu haben. Moses Hirsch denkt im ersten Augenblick, der Schlag rührt ihn. Er bei Jemand eingebrochen — er leugnet Stein und Bein. Einer der Leute hielt ihn und führte ihn in die Stube, wo der Kalk noch überall am Boden liegt und das Loch in der Wand noch bündig genug spricht. In der ersten Kommodenschatulle, die sie aufziehen, liegen auch schon die vermißten, angeblich durch Einbruch entwendeten Sachen, und der arme Teufel erfährt jetzt, daß er, anstatt einen Schatz zu heben, in den Wandschrank seines Nachbars hineingerathen sei.

Philadelphia ist von einem furchtbaren Orkan heimgesucht worden. Zwei Kirchen, 3 Fabriken und 130 Gebäude sind theilweise und das große Gebäude der Dampfmaschinen der Franklin-Eisenwerke ist gänzlich zerstört. Zum Glück ist, so viel man hört, kein Menschenleben zu beklagen.

Vermischte Nachrichten.

In Potsdam sollte kürzlich ein Todesurtheil vollstreckt werden. Auf Grund eines der Stadt Potsdam bewilligten Privilegiums aber, wonach in der Stadt und ihrem Weichbilde keine Hinrichtung vollzogen werden darf, war die Vollstreckung des Todesurtheils auf dem Hofe des Zellen-Gefängnisses in Moabit angeordnet worden. Der Berliner Scharfrichter hat aber erklärt, auf Grund seiner Bestallung und Instruction könne er sich nicht für befugt und verpflichtet erachten, eine in Potsdam erkannte Todesstrafe zu vollstrecken. So sitzt nun der Deliquent, seines Todes gewärtig, schon mehrere Wochen in nicht angenehmer Erwartung, wann und von wem seinem Leben ein Ende gemacht werden wird.

Eine begüterte Dame in Hannover hatte in ihrem Testamente angeordnet, ihre Leiche nicht zu begraben, sondern zu verbrennen und die Asche nach dem gewöhnlichen Ritus auf dem Kirchhofe beizusetzen. Die Behörde hat zur Ausführung dieser Willensbestimmung ihre Genehmigung nicht gegeben. Uebrigens sollen sich in Hannover bereits mehrere hundert Personen vereinigt haben, um eine derartige Leichenbestattung durchzusetzen.

Der Bruder des in Paris verstorbenen Dichters Heinrich Heine theilt aus seinem Testamente Folgendes im „Wiener Fremdenblatt" mit: „§. 7. Ich wünsche, daß mein Leichenzug so einfach wie möglich sei und daß die Kosten meiner Beerdigung nicht die eines einfachen Bürgers übersteigen. Obwohl ich zur lutherischen Religion gehöre, wünsche ich nicht, daß ein evangelischer Geistlicher meiner Leiche folge, auch verzichte ich auf jede andre heilige Handlung, um mein Leichenbegängniß zu feiern. Dieser Wunsch ist nicht der schwache Wille eines Freigeistes, seit vier Jahren habe ich allen philosophischen Stolz abgelegt und bin wieder zu religiösen Ideen übergegangen. Ich sterbe, glaubend an Einen und ewigen Gott, Schöpfer der Welt, dessen Barmherzigkeit ich anrufe für

meine unsterbliche Seele. Ich bedaure, in meinen Werken von heiligen Dingen oft respektlos gesprochen zu haben, aber ich wurde hierbei weit mehr von dem Zeitgeist fortgerissen, als durch eigenen Trieb. Wenn ich ohne mein Wissen die guten Sitten oder die Moral beleidigt habe, welche die wahre Kraft alles Glaubens sind, mein Gott, so bitte ich Dich und die Menschen um Verzeihung."

Bei der letzten Volkszählung entdeckte man zu St. Etienne eine Wittwe, Antoinette Griod, welche 1750 geboren, also 106 Jahre alt ist. Sie wohnt bei ihrem jüngsten 69 Jahre alten Sohne und ist gesund an Geist und Körper; sie bedient sich keiner Augengläser, hat guten Appetit und befindet sich ganz wohl.

In Naschville (Staat Tennessee) hatten die Geschwornen über einen des Mordes Angeklagten zu entscheiden. Die Stimmen waren getheilt. Man beschloß daher, die Sache durch eine Partie Piquet zu entscheiden. Der Geschworne, der für den Angeklagten spielte, gewann und die Jury erklärte denselben für nichtschuldig.

Christine.

(Fortsetzung.)

„Julien," sagte sie zu dem alten Kammerdiener, welcher so eben mit Einpacken von Sachen in eine Kiste fertig war, als sie in das Zimmer ihres Vaters trat, „Julien, Ihr müßt mir einen Dienst thun."

„Zu Befehl, Madame la Marquise," sagte er, schnell aufstehend.

„Mein lieber Julien, ich beabsichtige diesen Augenblick auszugehn, ihr müßt mir daher sogleich eine Miethskutsche besorgen und dann mit mir fahren."

„Aber Madame la Marquise, ich weiß nicht, ob ich recht handle, wenn ich Ihrem Wunsche nachkomme."

„Ich bitte Euch Julien, keine Einwendungen zu machen! Kann ich denn abreisen, ohne meiner Freundin, meiner Schwester, meiner armen theuren Amelie, Lebewohl zu sagen? Geht daher Julien, ich werde nur eine Viertelstunde bei ihr sein, aber sehen muß ich sie."

„Ihr Herr Vater könnte zurückkehren," wandte Julien ein.

„Nun, und wenn er es thäte? Man hat mir nicht verboten, auszugehen. Kommt, Julien, beeilt Euch und besorgt mir eine Kutsche, seid schnell."

Der alte Diener gab ihren Bitten nach. Eine Viertelstunde später war Madame de Rieux mit Amelie zusammen. Das junge Mädchen war so eben voll Trauer und Verzweiflung auf ihrem Zimmer angekommen, und saß niedergeschlagen und bewegungslos auf ihrem Stuhle, während sie ihre starren Blicke auf eine kostbare Pendule, die unter dem Spiegel stand, heftete. Als sie Christine eintreten sah, rief sie aus: „bist Du es! Ach! Dich hat der Himmel gesandt, um mir beizustehen."

„Ich bin gekommen, theure Amelie, um Dir Lebewohl zu sagen," antwortete die schluchzende Christine. „Sie sagten mir, daß wir erst in zwei Tagen Paris verlassen würden, aber unsere Abreise erfolgt schon heute Nacht."

„Diese Nacht? ist es möglich?" rief das junge Mädchen, indem sie todenblaß wurde.

„Aber was ist Dir zugestoßen, Amelie? Wie kommt es, daß Du heute Abend hier allein bist?"

„Weil der Graf de Chaville im Empfangszimmer sich befindet," erwiederte sie mit hohler Stimme.

„Mein Onkel, der diese Parthie meinem Vater vorgeschlagen, hat den Grafen heute Abend eingeführt und vorgestellt, und durch den Empfang, den ihm mein Vater gab, sahe ich deutlich, daß er acceptirt worden ist, ich war gezwungen, gegenwärtig zu sein, und mußte meine Thränen und meinen Gram mit Gewalt unterdrücken, aber endlich erlaubte mir meine Mutter, mich auf mein Zimmer zurückzuziehen. In einem Monate vielleicht bin ich die Gemahlin des Grafen von Chaville. Und reist Du wirklich ab?"

„Höre," sagte Christine, sie in ihre Arme schließend. „Wer weiß, vielleicht kehre ich in einem Jahre zurück. Versprich mir, daß Du Dich Deinem Schicksal mit Muth ergiebst. Laß mich nicht mit der Idee von Dir scheiden, daß Du Dich dem Grame in die Arme wirfst, Amelie ich beschwöre Dich in dem Namen unserer Freundschaft, raube mir nicht die Hoffnung des einstigen Wiedersehens!"

Für einige Augenblicke unterbrach nun ein Schluchzen dieser Beiden Herzen, — so rein, so liebend und so unglücklich — — die Stille.

„Lebe wohl," sagte endlich Christine, „Lebe wohl Amelie! meine Zeit ist abgelaufen, ich muß Dich jetzt verlassen. Gegen Mitternacht reisen wir ab. Unser alter treuer Diener Julien ist der einzige, welcher uns begleitet. Wer außer ihm würde wohl in dieses schreckliche Exil folgen? Mein Vater hat mir verboten, es laut werden zu lassen. Aber vor Dir kann ich es nicht verschweigen. Weißt Du, wohin wir gehen Amelie? nach Amerika!"

Drittes Kapitel. — Der Wittwen-Stand.

Cap Haiti, den 18. Juli 18—.

„Meine theure Amelie. — Endlich sind wir hier nach einer schrecklichen Seereise angelangt! O! Amelie, sie war in der That sehr schrecklich! Denn es ist die Wittwe Max de Rieux, welche jetzt an Dich schreibt. Mein Gemahl ist todt! Aber inmitten der fürchterlichen Gefahren, denen wir ausgesetzt waren, hat es der Vorsehung gefallen, meinen geliebten Vater mir zu erhalten.

Du hast keine Idee, geliebte Freundin, was eine Seereise ist! O! ich zittre bei dem bloßen Gedanken an dieses fortwährende Schaukeln des Schiffes, und wie ich mich in der kleinen engen Cajüte befand, in welcher ich die schrecklichsten Stunden meines Lebens hingebracht habe! Ich schrieb an Dich vom Bord unseres Schiffes, „die schöne Creolin" genannt, von Havre aus. An dem folgenden Morgen hatten wir die Küste Frankreichs aus dem Gesichte verloren. O, welche Bangigkeit ergriff mein Herz, als ich nichts wie Himmel und Wasser zum ersten Male erblickte! Eine unglückliche Vorahnung bemeisterte sich meiner, aber, o Gott, ich glaubte, daß mir selbst ein Unglück begegnen würde.

Während den ersten Tagen war das Wetter außerordentlich schön, aber ich war dennoch sehr von der Seekrankheit heimgesucht, ich erfuhr dieses unangenehmste aller Gefühle, wenn uns alle Kraft des Körpers wie des Geistes abgespannt wird.

Eine ganze Woche lang war ich genöthigt, in meinem kleinen Staatszimmer zu bleiben. Ein Zimmer, was nicht größer war, wie ich mit ausgestreckten Armen. Von Zeit zu Zeit brachte mir Julien eine Tasse Kaffe, die mich immer wieder etwas neu belebte. Mein Vater und Max waren auch seekrank, blieben aber stets in meiner Nähe und wachten und sorgten für mich mit der größten Sorgfalt und Liebe. Der arme Max!

Ich erholte mich endlich, war aber sehr niedergeschlagen. Ich blieb bisweilen den ganzen Tag über in meiner sogenannten Staatscajüte, und wenn das Wetter schön war, öffnete ich das Fenster in der Größe eines Taubenschlags und erblickte dann nichts als das Meer und den Himmel — ein ungeheuer stiller Raum.

Ohngefähr drei Wochen nach unserer Abreise wurde das Wetter sehr stürmisch. Ich war in meinem Bette, wo ich zwar nichts sehen konnte, fühlte aber, wie das Schiff von den Wogen auf- und niedergeworfen wurde; ich hörte das Brausen der Wellen, wie sie gegen unser Schiff schlugen, so wie das Heulen des Windes. Mein Vater kam in meine Cajüte und sagte: „die Matrosen sind alle auf dem Verdeck, wir werden wahrscheinlich eine böse Nacht haben; der Sturm tobt wie rasend und der Regen kommt in Strömen herab. Doch dergleichen trägt sich oft auf Seereisen zu, sei daher nicht bange, mein Kind, und versuche zu schlafen!"

In diesem Augenblick geschah ein fürchterlicher Donnerschlag. Mich ergriff Furcht und bat daher meinen Vater, bei mir zu bleiben. Das Wetter wurde immer schrecklicher, die Wellen schlugen mit furchtbarem Getöse gegen die Seiten des Schiffes und das Schiff selbst krachte und knackste, als wollte es in Stücke gehen. Es war unmöglich, auf den Füßen zu stehen. Alles rollte in meiner Cajüte wild durcheinander. Jedoch machte ich einen Versuch, auf das Deck zu gehen. Ich rief Max bei Namen. „Er ist oben auf dem Deck — er wird ohne Zweifel bald herunterkommen," sagte mein Vater.

Ein furchtbarer Donnerschlag, welcher nahe bei uns eingeschlagen zu sein schien, unterbrach seine Rede; er versuchte, sich empor zu richten, um auf das Verdeck zu gehen und Max zu suchen; die Schwankung des Schiffes war aber so groß, daß er zurücktaumelte und auf mein Bett fiel. Ich umschlang dann seine Knie — ich ergriff seine Hände und bedeckte sie mit Thränen der Verzweiflung, denn ich glaubte wirklich, daß unsere letzte Stunde geschlagen hätte. Mein Vater versuchte zuerst, mir neuen Muth und Trost einzuflößen, aber der Sturm nahm immer mehr zu, und er war selbst vom Schreck gelähmt.

„Mein Kind, — meine Christine," sagte er, indem er meinen Kopf in seine Hände nahm und mich an sein Herz drückte, „verzeihe mir. Ich hätte Dich nicht diesem fürchterlichen Sturme preisgeben, ich hätte Dich in Frankreich zurücklassen sollen. Mein armes Kind. O, was würde ich nicht geben, wenn ich Dich in diesem Augenblicke sicher am Lande wüßte? Mein Leben? das würde zu wenig sein! ich bin alt, — ich habe meine Laufbahn vollendet. Aber Du Christine, Du bist erst achtzehn Jahre alt! O, vergieb mir, — Du würdest es, wenn Du Alles wüßtest! Es war, Dich glücklich zu machen, daß ich diese Reise unternahm! Es geschah, um Dich wieder in den Besitz dessen, was verloren gegangen, gelangen zu lassen! Meine Tochter, es war mein Wunsch, Dich reich zu sehen. O, unglücklicher Wunsch! ich habe Dich dadurch dem Tode preisgegeben! O, verzeihe mir! verzeihe mir, mein Kind!"

Während er so sprach, weinte er wie ein Kind, und ich, da ich ihn so voll von Kummer erblickte, fühlte mich auf einmal mit mehr Resignation und Muth beseelt.

„Mein Vater," rief ich, „der Himmel segne Euch dafür, daß Ihr mich mit Euch genommen habt! Ist es nicht besser, daß wir zusammen sterben, als daß ich verlassen und unbeschützt in der Welt dagestanden hätte? Was würde nach Eurem Tode aus Eurer Tochter geworden sein? Kommt Vater, laßt uns jetzt zu Gott beten, — laßt uns beide zusammen beten, und wenn es Sein Wille ist, uns von hinnen zu nehmen, so geschehe Sein Wille!"

„Christine!" rief mein Vater, mich in seine Arme schließend, „Du bist ein braves, ein muthvolles Mädchen! Der Himmel wird Dich beschützen!"

Er stand dann auf und wir verließen meine Cajüte, indem wir uns gegenseitig unterstützten, um aufrecht zu stehen. Niemand war in der großen Cajüte, und alles, was nicht befestigt war, rollend von einem Ende zu dem Anderen, mit dem größten Lärmen und Getöse, auch hatte man die Treppenthür fest zugemacht, und es war daher unmöglich, auf das Verdeck zu gehen.

„Die ganze Schiffs-Mannschaft hat vollauf zu thun," sagte mein Vater, „und in dieser Stunde der Gefahr leistet ihnen Max seinen Beistand. Wenn ich jünger wäre, würde ich es auch thun."

Als er dies sagte, bekam das Schiff einen furchtbaren Stoß und wir fielen Beide zu Boden, es war, als ob das taumelnde Schiff in den Abgrund hinunter geschleudert und wir von den Wellen begraben würden. Jedoch einen Augenblick darauf hörte ich die Stimme des Kapitäns auf dem Verdeck, der seine Befehle ertheilte, so wie auch die Signal-Pfeiffe des Steuermannes. Mein Vater hob mich von der Erde auf und wir gingen zurück in meine kleine Coje. Es ist mir nicht möglich, Dir zu beschreiben, wie lang diese Stunden des Schreckens und der Todesangst mir vorkamen. Mein Kopf war in einer förmlichen Verwirrung. Ich betete zu Gott aus dem Grunde meines Herzens, und sagte Allem, was mir auf Erden theuer war, Lebewohl. Ich dachte an Dich geliebte Amelie! So verstrich die ganze Nacht. Gegen Morgen schien sich der Wind zu legen, und es kam mir vor, als ob die Wogen mit geringerer Gewalt gegen das Schiff schlugen. Mein Vater, überwältigt von Müdigkeit, war eingeschlafen.

Da öffnete sich plötzlich die Cajütenthür, und der Kapitän trat ein, während Julien hinter ihm stehen blieb. Aus ihren Mienen konnte ich sogleich schließen, daß uns ein Unglück zugestoßen war. Stillschweigend gab er meinem Vater zu verstehen, ihm in seine Cajüte zu folgen. Ich blieb allein in der meinigen. Es dauerte nicht lange, so kehrte mein Vater zurück, seine Hände jen Himmel gehoben, sein Gesicht blaß und von Schreck ergriffen aussehend. „Christine, mein Kind," sagte er zu mir mit kaum vernehmbarer Stimme, „wir haben Alles verloren! Max ist todt! Die vorige Nacht, — während er auf dem Verdeck — in diesem furchtbaren Sturme beschäftigt war — hat ihn eine große Welle über Bord ge-

waschen. O! Was sollen wir anfangen? Was wird aus uns nun werden?"

Bei der Nachricht von einem Unglück, so groß und so unerwartet, brach ich in eine Fluth von Thränen aus. Noch nie hatte ich, bis zu diesem Augenblicke, die guten und edlen Eigenschaften meines Gemahls erkannt und ihnen die Würdigung angedeihen lassen, welche sie verdienten.

Er war ein guter Mann, der Achtung und Liebe verdient! Ich würde mich mit der Zeit an seinen Charakter gewöhnt haben. — Der Tag würde gekommen sein, wo er mich nicht mehr als ein Kind betrachtet hätte, und meine Furcht vor ihm würde dann verschwunden sein. Ja meine Thränen und mein Bedauern über seinen Verlust waren aufrichtig. Viele Tage hindurch konnte ich mir sein Bild nicht aus der Seele bannen, beständig erblickte ich seine Gestalt vor mir, dessen Frau ich so kurze Zeit gewesen, ich war nicht im Stande mir sein schreckliches Ende aus den Sinnen zu scheuchen. Als ich das erste Mal wieder auf das Verdeck trat, und in das jetzt so ruhige Meer blickte, da war es immer als sähe ich seinen Leichnam auf der Oberfläche schwimmen, und mit thränenvollem Auge und schwindelndem Kopfe mußte ich bald dasselbe verlassen, um in der Einsamkeit meiner Cajüte meinem Schmerze Luft zu machen.

Aber groß wie mein Schmerz war, so war er doch nicht größer und aufrichtiger als der, den mein armer Vater über dessen Verlust fühlte. Der Tod von Max warf ihn zuerst in eine Art von Verzweiflung, dann verwandelte sich sein Kummer in stilles Dahinbrüten, ohne Tage lang ein Wort zu sprechen. Während der letzten Wochen unserer Seereise war er traurig und muthlos, und es war daher meine Pflicht ihm Trost zuzusprechen. Oft blieb er die ganze Nacht auf dem Deck im Gespräch mit Julien. Ich hörte, daß sie von Max sprachen, und mein armer Vater sagte, daß er gern sein Leben für das meines Gemahls aufgeopfert hätte. Julien, wie Du weißt, theure Freundin, hat uns noch nie verlassen, er ist ein Creole von St. Domingo, und ohngefähr in demselben Alter wie mein Vater, er weiß alle unsere Familien-Verhältnisse und ist uns in guten und bösen Tagen gefolgt. Ach! der Tag ist jetzt gekommen, wo er uns von seiner Anhänglichkeit und Ergebenheit den größten Beweis gegeben hat.

Vier Wochen nach unserem Unglück beendeten wir unsere traurige Seereise, und „die schöne Creolin" warf in dem Hafen von Cap Haiti Anker. Noch an demselben Tage gingen wir ans Land. Ich weiß Dir nicht den Eindruck zu beschreiben, den die Ansicht dieses Landes, dieser Stadt, halb in Ruinen und bewohnt von Menschen aller Farben, auf mich hervorbrachte. Wir wohnten in einem von Holz erbauten Hause, mit einem Meublement wie es ohngefähr in einer europäischen Dorfhütte anzutreffen ist; doch muß ich bemerken daß wir hätten besser wohnen können, aber mein Vater schien es nicht zu wollen. Bei unserer Ankunft erklärte er mir die Schwierigkeiten unserer Lage an diesem Orte. Es ist von großer Wichtigkeit, sagte er, daß es Niemand hier vermuthet, daß wir zu einer Familie der früheren Colonisten gehören. Die Namen Razan und Rieux sind in St. Domingo, und besonders in der Nachbarschaft des Cap, wohl bekannt, es ist jetzt nothwendig sie abzulegen. Mein Vater ließ sich daher nur einfach bei seinem Vornamen, Herr Robert, nennen, und ich bin nur unter dem Namen Madame Max bekannt. Besonders schwer fällt es dem guten Julien mich so zu nennen, und schon mehr als einmal hat er sich vergessen und mich Madame la Marquise angeredet.

Und warum ist mein Vater hierher gekommen? Warum scheint er die Absicht zu haben wenigstens einige Monate hier zu bleiben? Ich weiß es nicht. Er hat großen Kummer, ich sehe es an seinem Benehmen, an seinem Stillschweigen. Die Zukunft erfüllt mich mit Bangigkeit! Ohne Zweifel ist diese Seereise mit irgend einer wichtigen Begebenheit aus Max's Leben verbunden, aber durch seinen Tod ist das alles vernichtet. O! was wird aus uns werden?

Heute Morgen benachrichtigte mich mein Vater, daß wir morgen seine früheren Besitzungen, an den Ufern der Limbe, einige Meilen vom Cap, besuchen würden. Welche traurigen Erinnerungen wird dies bei ihm hervorrufen. O! welcher Gram muß es sein, den Ort, wo er geboren war, wieder zu besuchen, wo er seine glückliche Kindheit verlebte, und zu dem er jetzt, alt, arm und verlassen zurückkehrte.

Noch sind keine drei Monate verflossen, seitdem ich von Dir schied, theure Amelie, und doch scheint es mir, als wären es so viel Jahre, daß wir uns Lebewohl sagten. O! wie gealtert ist mein Geist und meine Seele in diesem kurzen Zeitraume! Wie so sehr hat das Unglück mich geändert. Und Du, meine Freundin! bist Du die Gemahlin des Grafen de Chaville?

Lebe wohl, denke an mich in meiner Einsamkeit, — an den Schmerz, den ich fühlte, als ich Dich verließ. Schreibe mir recht bald, sage mir, daß Du glücklich bist — glücklicher als Deine arme Freundin Christine!"

„In Frankreich!" sagte die junge Wittwe mit Traurigkeit, nachdem sie die Adresse auf diesen langen Brief geschrieben, „in Frankreich!" und für einen Augenblick waren ihre Augen mit einer Thränenfluth angefüllt, die es ihr kaum möglich machten die Schriftzüge, die sie so eben auf das Papier gezeichnet, zu erkennen. Sie nahm dann das schwarze Siegelwachs aus dem crystallenen mit Gold eingefaßten Schreibzeuge, welches vor ihr stand. Es war dies ein Andenken, das sie aus Frankreich mitgebracht, und hatte früher ihrer Mutter angehört.

„Arme Mutter!" sagte sie, zen Himmel blickend. Ihre Gedanken schweiften dann zurück zu den Orten, die sie mit so vielem Bedauern verlassen hatte. Sie dachte an ihr schönes Schlafgemach, wo sie jeden Abend ihr Gebet zu Gott emporsandte, den Ort, wo sie so oft die Freude genoß, mit ihrer Freundin Amelie zu plaudern, an die großen Nußbäume in dem Garten, an die Rosen, die sie nach ihrem ersten Erblühen mit kindlicher Freude pflückte, um sie in Bouquets zu gestalten, ja sie vergegenwärtigte sich ihr ganzes unschuldiges Mädchenleben früherer Zeit.

(Fortsetzung folgt.)

Jubel-Kalender.

17. Mai 1831. Einnahme von Nur am Bug durch die Polen.

17. Mai 1756. Englische Kriegserklärung an Frankreich.

18. Mai 1831. Die östreichischen Truppen räumen Ankona. Einzug einer päpstlichen Besatzung. — Einnahme von Ostrolenka durch die Polen unter Dembinski.

20. Mai 1831. Die Polen nehmen Lomza. Rückzug der russichen Garden unter fortwährenden Kämpfen.

Hirschberg, den 8. Mai. An dem gestern hier abgehaltenen Viehmarkt waren zum Verkauf aufgestellt: 118 Pferde, 72 Ochsen, 300 Kühe, 41 Schweine, 32 Kälber, 7 Ziegen, 9 Wagen mit Ferkel.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen=Lotterie.

Berlin, am 13. Mai 1856.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 113ter Königl. Klassen=Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von **30,000** Rthlr. auf Nr. 42,724; 2 Gewinne zu **5000** Rthlr. fielen auf Nr. 7451 und 11,162; 1 Gewinn von **2000** Rthlr. fiel auf Nr. 51,696; 32 Gewinne zu **1000** Rthlr. fielen auf Nr. 48. 975. 1760. 16,405. 19,399. 22,875. 23,432. 29,024. 29,193. 29,856. 36,365. 38,068. 42,130. 45,355. 46,960. 48,024. 48,188. 49,287. 49,942. 61,672. 62,979. 64,013. 67,977. 69,315. 70,705. 72,473. 73,506. 76,409. 80,049. 81,998. 85,625 und 86,660; 48 Gewinne zu **500** Rthlr. auf Nr. 125. 3186. 5092. 5201. 8526. 10,876. 11,709. 13,642. 13,764. 14,101. 16,257. 18,080. 20,849. 22,613. 23,783. 24,561. 26,867. 27,580. 30,185. 37,459. 40,988. 45,885. 46,908. 47,046. 47,870. 49,087. 49,301. 49,789. 49,894. 51,099. 57,003. 58,290. 59,517. 64,622. 64,978. 66,660. 67,351. 67,818. 69,501. 69,778. 70,303. 70,505. 74,242. 75,576. 80,319. 86,517. 89,074 und 89,781; 74 Gewinne zu **200** Rthlr. auf Nr. 176. 2026. 2829. 3534. 3569. 4163. 4559. 5025. 6948. 7018. 8302. 8459. 9220. 10,288. 10,693. 12,113. 14,496. 16,014. 16,943. 20,771. 21,183. 21,477. 23,603. 24,355. 24,842. 25,356. 25,392. 28,415. 29,103. 29,370. 32,768. 33,112. 36,088. 36,563. 40,102. 40,399. 45,155. 46,968. 47,007. 47,013. 48,196. 49,559. 49,806. 50,826. 51,685. 52,938 55,791. 58,065. 58,077. 58,784. 58,820. 60,404. 61,680. 61,999 65,657. 66,432. 67,914. 69,285. 70,267. 71,345. 73,012. 73,888. 73,983. 74,821. 79,609. 84,274. 84,461. 84,890. 84,985. 86,015. 87,415. 88,368. 89,617 und 89,636.

Ziehung am 14. Mai 1856.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 113ter Königl. Klassen=Lotterie fiel 1 Gewinn von **5000** Rthlr. auf Nr. 18,739; 6 Gewinne zu **2000** Rthlr. fielen auf Nr. 4731. 8148. 49,125. 52,091. 78,074 und 88,069; 36 Gewinne zu **1000** Rthlr. auf Nr. 1248. 8338. 9994. 13,459. 17,093. 20,928. 21,040. 21,671. 29,281. 31,512. 39,016. 39,639. 39,671. 40,077. 41,262. 42,875. 49,003. 50,411. 50,835. 52,486. 52,782. 57,388. 59,631. 63,668. 66,999. 68,738. 68,811. 69,750. 72,374. 75,639. 77,839. 80,353. 80,379. 82,789. 83,311 und 86,101; 47 Gewinne zu **500** Rtl. auf Nr. 4699. 5434. 8780. 9787. 1252. 15,456. 17,305. 17,767. 17,889. 18,355. 18,884. 19,185. 19,594. 20,645. 22,531. 22,823. 25,408. 28,291. 32,322. 32,440. 35,020. 46,145. 54,451. 54,775. 55,056. 55,715. 56,019. 56,867. 57,180. 63,535. 64,905. 66,626. 67,125. 71,496. 72,102. 72,875. 74,031. 74,399. 75,295. 75,593. 76,369. 77,512. 77,523. 79,376. 84,361. 85,498 und 89,268; 60 Gewinne zu **200** Rthlr. auf Nr. 545. 4586. 4761. 5539. 6570. 7253. 9122. 9233. 9288. 10,829. 11,313. 12,091. 13,712. 14,286. 14,409. 14,681. 14,693. 15,128. 15,806. 16,168. 16,770. 17,372. 17,802. 18,063. 18,109. 18,411, 18,715. 19,567. 20,006. 20,743. 22,210. 29,148. 30,544. 32,232. 34,153. 34,599. 37,495. 38,009. 40,107. 41,280. 41,532. 43,231. 43,532. 46,267. 53,123. 54,385. 57,863. 60,745. 61,469. 68,191. 68,207. 74,492. 75,739. 80,272. 80,890. 82,034. 82,744. 85,135. 85,644 und 86,187.

Familien=Angelegenheiten.

3063. **Todes=Anzeige.**

Am 11. d. M. starb nach vierwöchentlichem Krankenlager unser guter Gatte, Vater, Schwieger= und Großvater, der Stellenbesitzer Gottlieb Lemberg. Dies zeigen wir fernen Verwandten und Bekannten trauernd an.

Zugleich sagen wir der zahlreichen Begleitung bei dessen Beerdigung hiermit unsern tiefgefühltesten Dank.

Die Hinterbliebenenen.

Jannowitz und Maiwaldau im Mai 1856.

3034. **Zur Erinnerung**

der am 17. Mai 1855 zu Jauer verstorbenen Frau Partikulier

Maria Elisabeth Dobersch geb. Langner.

Dein Leichnam ruht im kühlen Grab,
Gott nahm Dir Deine Schmerzen ab,
Und alle Deine Leiden,
Die Du so lang getragen hast
Als eine große, schwere Last,
Genießt jetzt Himmelsfreuden.

O Trost, o hoher Trost für die,
Die Du gepfleget hast in Müh,
Wir stillen uns're Klagen.
Erlöst von Deines Leibes Joch,
Lebt Deine schöne Seele noch,
Und wir, wir sollten zagen?

Nein stille woll'n wir Gott vertraun,
Wer hier ihn glaubt, wird dort ihn schaun,
Und hier ihn schon empfinden.
So hoffen wir voll Zuversicht,
Daß wir in Gottes hellstem Licht,
Dich Mutter wiederfinden.

Die Hinterbliebenen.

3084. **Nachruf**

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages, der am 12. Mai 1855 zu Hirschberg verstorbenen Frau Gutsbesitzer

Anna Elisabeth Schneider, geb. Marx.

Ein Jahr entschwand! seit theure Traute
Der Tod Dich hier von uns entnahm!
Noch hallen nach Dir Schmerzenslaute
Auf unsrer ird'schen Lebensbahn!
Und unsre tief betrübten Herzen
Empfinden stets der Trennung Schmerzen.

Die Thräne fließt! doch Gottvertrauen
Erstarkt das tiefe Wehgefühl.
Einst wieder Jenseits Dich zu schauen
Dies ist der Hoffnung schönes Ziel!
Wir theilen mit Dir Himmelslohn,
Wenn Gott uns ruft vor seinen Thron.

S., den 12. Mai 1856. F. H. M. N. P.

(Nebst Beilage.)

Nachruf.

Durch das unerwartet schnelle Ableben des weiland Kaufmanns-Aeltesten

Herrn Ferdinand August Kahl

haben wir einen Mitbürger verloren, der sich um seine Vaterstadt in verschiedenen Stellungen namhafte und bleibende Verdienste erworben. Viele Jahre war derselbe unbesoldeter Rathsherr und die letzten Jahre vor Einführung der neuen Städte-Ordnung (1846 — 1853) Kämmerer. Außerdem war er auch früher Stadtverordneter und im Jahre 1841 bis 1842 Stadtverordneten-Vorsteher, und in dieser Stellung war es, wo er einst bei der stattfindenden Stimmengleichheit in der Stadtverordneten-Versammlung über die wichtige Frage zu entscheiden hatte, ob die Kämmereigüter verkauft werden sollten oder nicht? Er entschied, wie es einem guten Verwalter zukommt, und so verdanken wir es ihm, daß die Stadt noch in dem Besitz ihrer Güter ist. Ein solch langjähriges, mühevolles und gemeinnütziges Wirken verdient dankbare Anerkennung und ein dauerndes Andenken, das ihm seine Mitbürger nicht versagen werden. Sanft ruhe seine Asche!

3067.

Nachruf.

Durch das leider so früh erfolgte Hinscheiden des hiesigen Kaufmanns, **Herrn G. Niegisch jun.**, haben auch wir einen Verlust erlitten, den wir aufrichtigen Herzens beklagen. Mit unermüdlicher Bereitwilligkeit und ausdauernder Liebe hat der nun Entschlafene sein Amt als **Armenpfleger** verwaltet und sich dadurch ebensosehr ein Recht auf die Dankbarkeit seiner Pflegebefohlenen, wie auf unsere Achtung und Anerkennung erworben, die wir ihm in treuem Andenken stets bewahren werden; der Herr aber möge ihm Alles vergelten! Warmbrunn, den 12. Mai 1856.

Die Armen-Commission.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Werkenthin (vom 18 bis 24. Mai 1856).

Am Fest Trinit.: Hauptpredigt und Wochen-Communionen: Herr Diakonus Werkenthin.

Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Collecte für die Allgemeine Schul-Wittwenkasse zu Breslau.

Getraut.

Hirschberg. D. 12. Mai. Ernst Wilh. Järschke, Postillon, mit Maria Rosina Amalie Tanner aus Merzdorf a. B.

Boberröhrsdorf. Den 12. Mai. Carl Aug. Becker, Kleinschäfer auf dem herrschaftl. Hofe, mit Johanne Beate Jentsch, Häuslertochter aus Hartau.

Schmiedeberg. Den 13. April. Hr. Karl Julius Müller, Schneidermstr., mit Louise Friederike Sophie Dannapfel. — Den 15. Hr. Gustav Guido Meyer, Barbier, mit Auguste Karoline Wilhelmine Kruska.

Landeshut. Den 7. April. Johann Traugott Güttler, Häusler u. Zimmergesell in Nieder-Zieder, mit Ernestine Karoline Panke aus Hartau. — Jggs. Franz Schubert, Inw. in Liebau, mit Johanne Eleonore Reimann, geb. Rüffer, aus Johnsdorf. — Den 8. Friedrich August Matthäus, Stellmachermstr. in Schreibendorf, mit Ernestine Karoline Korn aus Fellhammer.

Greiffenberg. Den 13. April. Der Postillon Friedrich Haase, mit Auguste Ernestine Weiner.

Neundorf-Greiffenstein. Den 29. April. Inlieger Karl August Anders, mit Henriette Gäßner.

Friedeberg a. Q. Den 13. April. Der Wittwer Heinrich Wilhelm Walter, Strumpfmachermeister, mit Jgfr. Marie Louise Illing.

Groß-Stöckicht. Den 13. April. Der Häusler Johann August Neumann, mit Jgfr. Johanne Charlotte Hein. — Den 15. Der Häusler Johann Heinrich Schubert, mit Anna Rosine Stammnitz.

Welkersdorf. Den 8. April. Wittwer Herr Johann Gottlieb Scholz, Haus- u. Ackerbes., wie auch Ortserheber in Groß-Stöckigt, mit Henriette Louise Emilie Seidel hiers.

Schönau. Den 7. April. Jggs. Karl August Fiebig, Stellbesitzer in Nieder-Kauffung, mit Jgfr. Anna Rosina Frömberg aus Ober-Röversdorf. — Den 8. Jggs. Karl Heinrich Leberecht Sommer, Großgärtner in Wolfsdorf, mit Jgfr. Karoline Henriette Meschеder aus N.-Reichwaldau.

Goldberg. Den 6. April. Der Schuhmachergef. Ludwig Cheske, mit Alwine Stór. — Der Tagearb. Hertwig, mit Rosine Kunze. — Den 7. Der Postillon Mertsch, mit Jgfr. Hentschel aus Klein-Kirchen bei Lüben. — Der Fabrikarb. Hermann aus Liegnitz, mit Charlotte Lerche. — Den 8. Der Kürschnermstr. Feige aus Grottkau, mit Jgfr. Pauline Effenberg.

Bolkenhain. Den 7. April. Der Jggs. Ernst Wilhelm Häusler zu Langhelwigsdorf, mit Jungfrau Christiane Friederike Lehmberg zu Ober-Wolmsdorf. — Den 9. Der Tuchappreteur Karl Eduard Traugott Lafeld zu Liegnitz, mit Christiane Amalie Argo.

Geboren.

Hirschberg. Den 30. April. Frau Riemermeister Fiebig, e. T., Ernestine Friederike Klara. — Den 2. Mai. Frau Schneidermeister Wesel, e. S., Alfred Otto Friedrich.

Kunnersdorf. Den 8. April. Frau Häusler u. Stellmacher Weißig, e. S., Karl Wilhelm. — Den 10. Frau Häusler Reihwald, e. T., Auguste Henriette.

Straupitz. Den 27. April. Frau Häusler Reimann, e. T., Christiane Henriette.

Schwarzbach. Den 28. April. Frau Gärtner Bayer, e. T., Marie Pauline.

Schildau. Den 16. April. Frau Gärtner Hering, e. T., Anna Marie.

Eichberg. Den 14. April. Frau Inwohner Opitz, e. T., Ernestine Pauline.

Warmbrunn. Den 18. März. Frau Gallerie- und Kursaalpächter Peters, e. T., Martha Minna Fanni Anna. — Den 24. Frau Apotheker Thomas, e. T., Anna Dorothea Ottilie Marie.

Herischdorf. Den 8. April. Frau Gerbermstr. Mehrlein, e. S., Emil Herrmann Oswald. — Den 11. Frau Maurergesell Kahl, e. T., Ernestine Alwine Emilie.

Schmiedeberg. Den 2. April. Frau Kaufmann und Senator Wegner, e. S. — Den 3. Frau Weber Jensch in Hohenwiese, e. S., todtgeb. — Den 5. Frau Schullehrer Weist in Arnsberg, e. T. — Den 8. Frau Weber Kottig in

Hohenwiese, e. T. — Frau Weber Büttner, e. S. — Den 13. Frau Postmeister Rothert, e. T.

Landeshut. Den 28. März. Frau Färber Nährig, e. T. — Den 29. Frau Bauergutsbes. u. Ortsrichter Röhricht in Leppersdorf, e. T. — Den 1. April. Frau Schuhmachermstr. Peukert, e. S.

Greiffenberg. Den 20. März. Frau Schuhmachermstr. Schubert, e. T., Marie Christiane. — Den 30. Frau Zimmermann Haase, e. S., Karl Ernst. — Frau Klempnermstr. Schuhmann, e. S., Friedrich Wilhelm. — Den 6. April. Frau Schuhmachermstr. Kinzel, e. S., Karl Herrmann.

Friedeberg a. Q. Den 3. März. Frau Strumpfstricker Ulrich in Rabishau, e. S., Heinrich Wilhelm Paul. — Den 18. Frau Revierförster Schneider in Birkicht, e. S., Joseph Alexander. — Den 31. Frau Glasmacher Schier a. d. Iser-Flinsberg, e. T., Anna Clara. — Frau Bauergutsbesitzer Rösler in Egelsdorf, e. T. — Den 4. April. Frau Bürger u. Hausbes. Theuner, e. S. — Den 6. Frau Schuhmachermstr. Erm, Zwillingssöhne, der erste todtgeb., der zweite, Karl Julius, starb nach 12 Stunden. — Den 13. Frau Porzellanmaler Müller, e. T.

Neundorf. Den 29. März. Frau Weber Bayer, e. T., Emilie Henriette.

Groß-Stöckigt. Den 21. April. Frau Häusler und Weber Matthes, e. T., Christiane Marie.

Gestorben.

Hirschberg. Den 9. Mai. Julie Hedwig Antonie, Tochter des chirurg. Bandagisten u. Handschuhm. Hrn. Gutmann, 3 M. 28 T. — Den 10. Der Barbier Oscar Friede, 20 J. 11 M. — Herr Christian Gottlieb Schuster, Hausbesitzer u. Papiermacher, 64 J. 5 M. 10 T. — Den 11. Herr Ferdinand August Kahl, Stadt- u. Kaufmannsältester, emerit. Kämmerer u. gewes. Kirchenvorsteher, 73 J. 5 M. 13 T. — Herr Ernst Hartmann, Königl. Major a. D., 61 J. 2 M. 29 T. — Der Schuhm. Franz August Helbig, 42 J. 8 M. — Den 12. Fräul. Friederike Herwarth v. Bittenfeld, hinterl. Tochter des verstorb. Königl. Major Herrn Herwarth v. Bittenfeld, 58 J. 8 M. 1 T.

Kunnersdorf. Den 7. Mai. Karl Gottlieb Körner, Inw., 60 J.

Straupitz. Den 6. Mai. Wilhelm Dittmann, Inw., 66 J. 6 M. 26 T.

Schwarzbach. Den 8. Mai. Johanne Christiane geb. Steilmann, hinterl. Wittwe des verstorb. Häusler Rösler in Straupitz, 60 J. 8 M. 19 T.

Warmbrunn. Den 23. April. Karl Traugott Neumann, Tischlermstr. aus Langenau, 36 J. — Den 30. Hausbesitzer und Kaufm. Herr Friedrich Gustav Riegisch, 41 J. 9 M. 20 T.

Herischdorf. Den 25. April. Benj. Hoffmann, Hausbesitzer und Maurergesell, 56 J. 6 M. — Den 26. Frau Weberwittwe Johanne Kögler, geb. Anders., 49 J. 4 M. — Den 1. Mai. Verwittw. Frau Maurermstr. und Hausbes. Rasper, geb. Schenk, aus Nimmersath, 79 J. 11 M. — Gartenbes. Johann Gottlob Feist, auf den Hospitalgütern, 79 J. 3 M. 11 T.

Boberröhrsdorf. Den 28. April. Johanne Friederike, einzige Tochter des Inwohner Joh. Gfried. Siegert, 36 W. — Den 30. Johanne Juliane, geb. Schmidt, Frau des Häusler und Maurer Joh. Sigism. Enge, 51 J.

Schmiedeberg. Den 1. April. Karl Traugott Heinrich, Sohn des Weber Pohl in Hohenwiese, 14 J. 4 M. 19 T. — Den 2. Julius Wilhelm Wolf, Handarb., 29 J. 11 M. — August Hermann, hinterl. Sohn des weil. Tagearb. Hampel in Arnsberg, 6 J. 5 M. 27 T. — Den 3. Herr Gotthelf Jonathan Weiß, Kaufmann, 72 J. 8 M. 11 T. — Den 6. Karoline Henriette, Tochter des Hausbesitzer u. Fuhrmann Hrn. Steiner, 25 J. 2 M. 29 T. — Anna Emma Ernestine, Tochter des Tagearb. Reimann, 1 J. 9 M. 1 T. — Den 7. Karl Benjamin Breiter, Damastweber, 68 J. 9 M. 22 T. — D. 13. Friedrich Louis Friese, Schneiderm., 37 J. 5 M. 17 T.

Landeshut. Den 6. April. Gustav Julius Herrmann, Sohn des Fleischermstr. Neumann, 10 M. 15 T. — Den 7. Karl Friedrich Traugott Preuß, Tagearb., 55 J. 5 M. — Johann Gottlieb Klenner, Freigärtner in Blasdorf, 56 J.

Greiffenberg. Den 14. April. Der Schlossermstr. Ernst Wilhelm Ohmann, 61 J. 2 M. — Den 30. Marie Emilie Amalie, Tochter des Seilermstr. Richter, 8 M. 24 T.

Friedeberg a. Q. Den 20. März. Karl Rudolph, Sohn des Schuhmachermeister Heptwer, 26 W. — Den 3. April. Gustav Herrmann Paul, einz. Sohn des Schuhmachermstr. Herrn Wurch jun., 8 M. 8 T. — Den 10. Gustav Adolph Herrmann, einz. Sohn des Häusler u. Weber Gäßner in Röhrsdorf, 7 M. 7 T. — Den 12. Die verwittwete Frau Johanne Christiane Berndt, geb. Rückert, 58 J. 7 M. 22 T. — Den 13. Die verwittw. Frau Johanne Rosine Maywald in Röhrsdorf, 76 J. — Den 14. Johanne Christiane geb. Scholz, Ehefrau des Häusler Scholz in Egelsdorf, 56 J. 6 M. 15 T. — Die verwittw. Frau Anna Dorothea Richter, geb. Trautmann, das., 66 J. 4 M. — Joh. Gottl. Klose, gewes. Restgutsbes. in Röhrsdorf, 63 J. 2 M. 12 T.

Volkersdorf. Den 3. April. Johanne Elisabeth, Ehefrau des Häusler u. Bandweber Schieberlein, 69 J.

Goldentraum. Den 12. April. Iggs. Karl Wilhelm Aumann, Weber, ältester Sohn des Haus- u. Ackerbesitzer Aumann, 22 J. 2 M. 17 T.

Schönau. Den 27. März. Friedrich Wilhelm, jggfr. Sohn des Inw. Zobel in Reichwaldau, 2 M. 23 T. — Den 5. April. Karl Oswald, Sohn des Seilermstr. Nikolaus, 2 J. 6 M. — D. 7. Wittwe Johanne Rosine Fritsch, geb. Köhler, hinterl. Frau des am 10. März verstorb. Schuhmachermstr. Fritsch, 55 J. 10 M.

Ludwigsdorf, Kr. Schönau. Den 14. April. Der Erbscholtiseibesitzer Karl Gottlob Kadenbach, 60 J. 5 M. 20 T.

Falkenhain. Den 7. April. Der Gärtnerauszügler Johann Gottlob Frömberg, 77 J. 11 M. 9 T.

Langenöls. Den 23. März. Der Gedingehäusler Gottlieb Lachmann, 71 J. 2 M. 22 T.

Goldberg. Den 27. März. Frau Tuchm. Pilz, geb. Werner, 71 J. 2 M. 4 T. — Den 28. Louise, Tochter des Fabrikarb. Mendel, 1 J. 8 M. 14 T. — Den 31. Ernestine Brandt, 26 J. 2 M. — Den 1. April. Der Eisenbahnarb. Trautmann aus Friedeberg a. Q., 27 J. 1 M. — Ernestine Henriette, Tochter des verst. Tagearb. Geisler, 2 J. 3 M. — Den 3. Helene Welzel, 78 J. 7 M. — Frau Kupferschmied Weidelhofer, geb. Strücker, 65 J. 3 M. — Frau Stellpächter Helwing, geb. Menzel, 33 J. 2 M. 25 T. — Den 5. Der Tagearb. Finger, 55 J. 3 M. 5 T. — Den 7. Der Tischlermeister Springer, 69 J. 3 M. 7 T.

Bolkenhain. Den 7. April. Ernst Ehrenfried, Pflegesohn des Freistellbes. Jäkel zu Schweinhaus, 8 M. — Den 12. Christiane Juliane Charlotte geb. Tschiersich, Ehefrau des Töpfermstr. u. Kirchendiener Richter, 53 J. 7 M. — Igfr. Johanne Auguste Winkler, Stieftochter des Schmiedemstr. Otto zu Wiesau, 17 J. 6 M. 25 T.

Brandschaden.

Am 4. Mai, Abends zwischen 10 und 11 Uhr, brannte die Lochmann'sche Häuslerstelle zu Birkigt bei Friedeberg a. Q. nieder.

Literarisches.

3052. So eben eingetroffen und vorräthig bei A. Waldow und bei M. Rosenthal in Hirschberg

Naturkräfte und Naturgesetze von Dr. Zimmermann. 1. Lieferung. Preis 7½ Sgr. Wir machen jeden denkenden Naturfreund auf diese neueste, prachtvoll ausgestattete Arbeit des berühmten Herrn Verfassers besonders aufmerksam.

1776. **Leidenden und Kranken,**

die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier in Braunschweig.

Zum Besten armer Abgebrannter

wird Sonntag, den 25. d. Mts., in der Brauerei des **Herrn Kloß zu Heller bei Meffersdorf,** unter gütiger Mitwirkung sehr geehrter auswärtiger und hiesiger Musikfreunde ein Konzert veranstaltet werden. Das Nähere sagt das Programm. Entree nach Belieben. Zu freundlicher Theilnahme ladet ergebenst ein

3030. der Cantor Alde in Volkersdorf.

3035. **Den 21. d. Mts. um 2 Uhr wird, so Gott will, der Jauersche Missionshülfsverein in der Friedenskirche sein Jahresfest feiern, wozu alle Missionsfreunde in der Nähe und Ferne freundlichst einladet der Vorstand.**

Jauer, den 12. Mai 1856.

3047. **Sitzung der Handelskammer**

am Montag, den 19. Mai 1856, Nachmittags 2 Uhr.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2713. **Guts-Verpachtung.**

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir in Uebereinstimmung mit der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen haben, das der Stadt-Kommune Lauban gehörige, im Weichbilde der Stadt gelegene Steinvorwerk mit ungefähr 440 Morgen Flächeninhalt, und zwar:

300 Morgen Acker,
80 „ Wiesen,
40 „ Hutung,
20 „ Lehmgruben-Wege, Gräben ꝛc.
und 96 □Ruthen Teiche,

nebst den vorhandenen Wohn-, Stall- und Wirthschafts-Gebäuden, und unter Bestellung einer baaren Kaution von 2000 rtl., von Johanni d. J. ab auf 12 hintereinanderfolgende Jahre, also bis Johanni 1868, zu verpachten.

Zu diesem Behufe haben wir einen Bietungs-Termin auf Mittwoch, den 28. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, im großen Sessionszimmer auf dem Rathhause hierselbst vor unserer Oekonomie-Deputation anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaution vor dem Termine auf unserer Hauptkasse zu erlegen ist, und daß wir uns die Auswahl unter den Bietenden, ohne an das höchste Gebot gebunden zu sein, so wie den Zuschlag vorbehalten haben.

Die Licitations- und resp. Verpachtungs-Bedingungen können vom 15. Mai c. ab täglich während den Amtsstunden auf unserer Registratur eingesehen werden und ist unsere Oekonomie-Deputation bereit, so wie der Wirthschafter Theuner auf dem Steinvorwerke angewiesen, auf Ansuchen die erforderliche Auskunft über die wirthschaftlichen Verhältnisse des Steinvorwerks zu ertheilen.

Lauban, den 25. April 1856.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit dem 14/15 d. M. treten im Postgange hierselbst folgende Veränderungen ein; es erfolgt

vom 14ten an:

der Abgang der Personenpost nach Freiburg über Bolkenhain um 10½ Uhr Abends;

vom 15ten an:

der Abgang der Personenpost nach Freiburg über Landeshut um 10 Uhr Morgens; und

der Abgang der Personenpost nach Görlitz um 11 Uhr Abends.

Die Ankunft eben dieser Posten findet vom 15. d. M. ab statt, beziehungsweise um 4¼ Uhr Morgens, 6¼ Uhr Abends und 5¼ Uhr Morgens.

Hirschberg, den 13. Mai 1856.

Post-Amt. Kettler.

Auktionen.

3065. Mittwoch den 21. Mai, Vormittags von 9 Uhr an, sollen im gerichtlichen Auktions-Gelasse ein Glasschrank, ein Sopha, eine Kommode, eine Wanduhr, ein Schreibpult, ein Handleiterwagen, eine dreigehäusige silberne Taschenuhr mit silberner Kette u. m. A. gegen baare Zahlung versteigert werden. Steckel, Auktions-Commissarius.

Hirschberg den 15. Mai 1856.

3017. **Auktion.**

Donnerstag den 22. Mai, Vormittags 10 Uhr, findet im Hause Nr. 93 zu Friedersdorf der öffentliche Verkauf von Meubles, Schränken, Spiegeln, Porzellan, Eisenwaaren, Büchern und diversen Sachen gegen Baarzahlung statt. F. Förster.

Friedersdorf, den 8. Mai 1856.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

Eine Gastwirthschaft mit Tanzsaal, Garten und Acker ist für 1850 Thlr. bei 200 Thlr. Anzahlung zu verkaufen oder gegen eine andere Besitzung zu vertauschen. Die Lage ist vorzüglich, wird von den Städtern stark besucht. Commissionair G. Meyer.

*

3039. Das uns eigenthümlich zugehörige Groß-Bauergut in Lichtenwaldau bei Bunzlau, worauf weder Wohnungsrecht noch sonstiges Ausgedinge lastet und durch Ablösung jetzt rentenfrei ist, beabsichtigen wir, da es hinsichtlich seiner vorzüglich schönen Gebäude, die alle mit Wetter-Ableitern versehen und noch neu mit Ziegeln gedeckt sind, so wie auch der besonderen Räumlichkeit des Gehöftes und der darum sich befindenden Garten-Anlagen, zu beachten ist, ungetheilt mit der Ernte zu verkaufen oder gegen ein Anderes zu vertauschen. Es enthält 250 Morgen in bester Kultur gehaltenen pfluggängigen Boden. Darauf reflektirende Zahlungsfähige ersuchen wir, dasselbe in Augenschein zu nehmen und sich bei Unterhandlungen an uns selbst zu wenden.

Löwenberg, den 12. Mai 1856.

Gastwirth Hoffmann.
Pfefferküchler C. Rost.

Zu verpachten.

3074. Die Grasnutzung der Bleichpläne bei der hiesigen Flachsbereitungsanstalt soll pro 1856

Mittwoch den 21. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich verpachtet werden; die Bedingungen sind in der Anstalt einzusehen.

Hirschberg, den 9. Mai 1856.

Die Direktion.

3003. **Mühlen-Verpachtung.**

Eine Wassermühle, eine Stunde von Waldenburg und eine Viertelstunde von Gottesberg gelegen, mit Mahl- und Spitzgang, durch unmittelbare Nähe einer Maschine mit immer vollauf ausreichendem Wasser, 10 bis 12 Morgen Acker und Wiesewachs, sowie einer darauf haftenden immer betriebenen Schankgerechtigkeit und Bäckerei verbunden, ist an einen soliden tüchtigen Mann zu verpachten und zu Johanni zu beziehen. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere bei

August Tietze, Müllermeister.

Nieder-Hermsdorf bei Waldenburg, den 7. Mai 1856.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

3041. Büttnerstraße Nr. 135 in Schweidnitz, nahe bei der Kaserne, ist ein Gräupnerladen alsbald zu vermiethen oder auch zu verkaufen und zu Johanni zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3048. **Impf-Anzeige.**

Die öffentliche Schutzpockenimpfung und Revaccination werde ich von jetzt ab jeden Mittwoch Nachmittags von 2 bis 3 Uhr in meiner Wohnung ausführen.

Hirschberg, den 14. Mai 1856.

John, Medico und Kreis-Chirurg.

3076. Schulden, auf meinen Namen gemacht, bezahle ich nicht. Reimann in Schreiberau.

3088. Da durch Namen-Verwechselung die Ehre meiner Frau, Emma Wittig, geborne Bauer, tief gekränkt worden, so sehe ich mich nothgedrungen, hiermit vor jeder Verunglimpfung meiner Frau öffentlich zu warnen. Hirschberg, den 15. Mai 1856.

Hermann Wittig, Kunstgärtner.

3078. **Aufforderung.**

Alle diejenigen Pfandgeber, deren Pfandscheine über 3 Monat alt sind, und die trotz ergangener Aufforderung, selbige bis heut immer noch nicht gegen neue Pfandscheine eingetauscht haben, werden hiermit nochmals aufgefordert, dies bis zum 31sten d. Mts. zu thun, da nach diesem Tage, bis zu der bald darauf fallenden Auktion keine neuen Pfandscheine mehr ertheilt werden, vielmehr dergleichen Pfänder, bei Vermeidung des öffentlichen Verkaufs noch vor dem Auktions-Termine eingelöst werden müssen.

Gleichzeitig bemerke ich noch, daß ich bereit bin, Pfandscheine, deren Besitzer außer Stande sind, sich ihre Pfänder einzulösen, bis zu obigem Termine zu kaufen.

Hirschberg, den 15. Mai 1856.

J. G. Ludwig Baumert.

3044. **Aufforderung.**

Zufolge der im Schießhause am 22. August 1855 stattgefundenen Berathung der Mitglieder des hierorts bestandenen Heiraths-Aussteuer-Vereins, wird denselben angezeigt: daß sich die in Lauban und Umgegend aufhaltenden resp. Mitglieder zur

Ausstellung von rechtsgültigen Vollmachten,
behufs Erhebung der gerichtlich deponirten Geld-Bestände
Mittwoch den 11. Junic., Nachmittags um 3 Uhr,
im hiesigen Schießhause,

einzufinden haben; die Kosten werden vorgeschossen. Diejenigen Mitglieder, welche in diesem Termin nicht erscheinen, können zwar später noch Vollmacht ausstellen, es sollen aber die dadurch entstehenden Mehrkosten den betreffenden Mitgliedern später in Abzug gebracht werden. Ehefrauen können nur durch Beistand des Ehemanns Vollmacht ertheilen.

Die von Lauban entfernteren Mitglieder, welche zu keinem bestimmten Kollekturbezirk gehört haben, können sich an Unterzeichnete wenden, wo sie das Nähere erfahren werden.

Den Interessenten vorläufig zur Nachricht, daß zufolge des kreisgerichtlichen Dekrets in der Sandbergschen Depositionssache vom 2. Mai 1856, die Masse bei Vermeidung der Präklusion öffentlich aufgeboten werden wird; und erst wenn sich die Interessenten gegenseitig als legitimirt anerkannt haben, und die Ansprüche der Einzelnen unter einander nicht streitig sind, ist die Legitimation für vollständig geführt dergestalt anzusehen, daß mit einer Ausschüttung an Einzelne vorgegangen werden kann.

Lauban, den 13. Mai 1856.

Müller. Effenberger. J. A.

3053.

Die UNION;

Allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: 3 Millionen Thaler,
wovon Thlr. 2,509,500 in Aktien emittirt sind.
Kapitalreserve = 51,635.
Thlr. 2,561,135.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden, zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.

Die Versicherungen können auf ein und mehrere Jahre geschlossen werden.

Bei Versicherungen auf fünf Jahre werden den Versicherten besondere Vortheile gewährt.

Jede weitere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Agent, welcher während des Hagel-Versicherungsgeschäfts jeden Donnerstag Vormittag bei dem Stadtwaagemeister Herrn Scholz (unter der Stadtwaage) zu sprechen sein wird.

Agentur Warmbrunn im Mai 1856. F. W. Richter.

2927.

Die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft „Ceres" in Magdeburg,

als Actiengesellschaft concessionirt von Sr. Majestät dem Könige von Preußen,

versichert zu **festen Prämien** und **ohne alle Nachzahlung** jeden an den Früchten der Felder, Gemüse-, Obst- und Wein-Gärten, sowie an Gärtnereien und Glasscheiben durch Hagelschlag entstehenden Schaden.

Die Prämien sind den Lokal-Verhältnissen der einzelnen Gegenden angemessen, und sowohl im Allgemeinen als auch insbesondere für einzelne Producte nach Möglichkeit **billig** gestellt.

Die Gesellschaft gestattet alleinige Versicherung der Körner, unter Ausschließung des Strohes. **Entschädigungen** werden sofort nach erfolgter Festsetzung des Entschädigungs-Betrages **baar** und **voll** ausgezahlt.

Die unterzeichneten Agenten der Gesellschaft empfehlen sich zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen und geben jederzeit Antrags-Formulare, Versicherungs-Bedingungen und jede nähere Auskunft gratis.

Warmbrunn, im April, 1856.

Robert Deinert, Agent in Warmbrunn.
Ernst Pohl, Hauptagent in Löwenberg.
C. F. Tschorn, Agent in Friedeberg.
August Hübler, Agent in Marklissa.
Adolph Himer, Agent in Lauban.

3055

Die Neue Berliner Hagel Assekuranz Gesellschaft

übernimmt nach **33jähriger Wirksamkeit**, auch dieses Jahr die Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschlag für feste Prämien ohne irgend eine Nachzahlung.

Nähere Auskunft und Ausreichung der Antragsformulare zu Versicherungen ertheilt gratis

Destillateur S. Schreier in Schönau.

3043. Aeltern, die ihre Söhne den hiesigen Bildungsanstalten anvertrauen wollen, finden freundliche Aufnahme für dieselben unter vortheilhaften Bedingungen bei mir: — Rechtzeitige Anmeldung

Görlitz. A. Finster, Sprachlehrer.

3031. **☞ Warnung. ☜**

Nachdem sich das Gerücht verbreitet, als seien die beiden kürzlich hierselbst verstorbenen Thiel'schen Kinder in Folge Genusses von Mehlsuppe, zu welcher dieselben das Mehl von mir entnommen, an Vergiftung gestorben, sich jedoch diese Sache durch spezielle Untersuchung dieses Mehles als höchst unwahr und lügenhaft herausgestellt hat, so warne ich hierdurch ernsthaft vor dessen Weiterverbreitung, und sichere Demjenigen, welcher mir den betreffenden Verläumder so nachweiset, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, bei Verschweigung seines Namens eine angemessene Belohnung zu.

Borrmann, Müllermeister.

Hirschberg, den 12. Mai 1856.

3070. Diejenigen Sänger Hirschbergs und der Umgegend, welche noch keine direkte Einladung zum Bunzlauer Gesangfest erhalten haben, fordern wir hiermit im Auftrag der dasigen Liedertafel freundlichst auf, sich für den Fall ihrer Theilnahme uns anzuschließen und ihre Meldungen bis spätestens zum 15. Juni a. c. bei unserm Rendanten Herrn Kaufmann Pollack abzugeben.

Hirschberg im Mai 1856.

Der Vorstand der Concordia.

Verkaufs = Anzeigen.

3068 **Eine Gärtnerstelle,** das Haus 3 Stuben, in gutem Bauzustande, mit 9 Schffl. Acker und Wiesen, ist für 800 Thlr. bei 100 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen. Commissionair G. Meyer.

2987. Veränderungshalber ist in Sagan am Markte ein massives Wohnhaus unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres auf fr. Anfrage durch d. concess. Commissions = Comptoir v. C. A. Schirrmacher in Sorau N. = L.

3004. **Guts = Verkauf.**

Meine in Bienowitz, eine Meile von hier belegene Besitzung, mit massiven Gebäuden, 37 Morgen Acker, größtentheils Weitzenboden, 5 Morgen dreischürigen Katzbachwiesen, vollständigem todten Inventarium und sämmtlichen Futterbeständen, will ich gegen eine Anzahlung von 1500 - 2000 rtl. preismäßig verkaufen. Die Aecker sind vollständig bestellt und liegen nahe vor dem Dorfe geschlossen beisammen. Eduard Geisler in Liegnitz an der Niederkirche.

2977. **Mühlen = Verkauf.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine zu Würben, eine Meile von Schweidnitz, an der Weistritz und Beilau belegene Wassermühle, mit 3 Gängen im Wasser und einer Graupenmaschine, mit den dazu gehörigen Aeckern, Wiesen und Busch, aus freier Hand zu verkaufen.

Die Wohn = und Wirthschaftsgebäude sind massiv, und eignet sich die Mühle wegen ihrer vortheilhaften Lage und immer ausreichenden Wasser, selbst bei den allertrockensten Jahren, zu jeder Fabrikanlage.

Selbstkäufer erfahren das Nähere mündlich oder auf portofreie Anfragen bei mir selbst.

Würben, den 6. Mai 1856. H. Franke, Müllermeister.

3082. Ich bin gesonnen, meine Freistelle Nr. 36, mit 12 Morgen Land und einem schönen Obstgarten, alles im besten Zustande, aus freier Hand zu verkaufen, und haben sich Kauflustige zu jeder beliebigen Zeit bei mir, dem Freistellbesitzer Gottlieb Uebergang in Damsdorf, zu melden. (Auch würde ich den Acker dismembriren.)

3056. Verkaufs = Anzeige.

Ein in gutem Bauzustande befindliches Haus, nahe bei der Stadt gelegen, mit 4 bewohnbaren Stuben, besonderer Scheuer nebst Stallungen und 2 Obstgärten von circa $3\frac{1}{2}$ Morgen Flächen=Inhalt;

Desgleichen eine Wassermühle in der Gegend von Schönau, deren Kaufpreis 3800 Thlr. beträgt, weiset zum sofortigen Verkauf auf portofreie Anfragen nach

der Getreidehändler G. Anders in Alt=Schönau.

3045. Zum verkaufen weiset nach: eine Ackerstelle, mit oder auch ohne Inventarium, so wie noch drei Häuslerstellen der Schneider Lausmann in Steinseiffen.

3038. Eine Stelle, bestehend in 18 Morgen (Magdeburger) des besten Areals und Garten, mit Wohnhaus, Schuppen und Scheuer, zu Görisseiffen bei Löwenberg, verkauft sofort und übergiebt rentefrei:

H. Köbel, in Löwenberg, Laubaner Straßenecke.

3067 **Ein Gut,** die Gebäude im besten Zustande, mit 175 Morg. Acker 1ster Klasse, 61 Morg. Wiese, 81 Morgen gut bestandenem Forst, alles vermessen, lebendem Inventarium, 3 Pferde, 4 Ochsen, 23 Stück Rindvieh, 140 Stück Schaafe, ist bei wenig Anzahlung für einen soliden Preis zu verkaufen. Kommiss. G. Meyer.

3064. Hausverkauf (Bäckerei) in Warmbrunn.

An hies. Hauptstraße gelegen, seit 25 J. und namentlich in der Jüngstzeit als Solche sehr vortheilhaft bekannt, 4 vermiethbare Stuben, 4 Kammern, Keller, Brunnen und einen Garten enthaltend, verkauft bei 200 Rthlr. Anzahlung

Joh. Richter daselbst.

3079. Das Haus Nr. 585, Mühlgrabenbezirk, an der Straße und zwischen 2 Fabriken gelegen, mit 3 Wohnstuben, 1 Gemüsegärtchen, zu jedem Geschäft sich eignend, ist baldigst aus freier Hand zu verkaufen. Frölich.

3037. **Luftdichte Heiz = und Aschethüren** empfiehlt A. Wallfisch in Warmbrunn.

2983. * Die vom Dominio Heiland = Kauffung annoncirten Brackschaafe sind verkauft, dagegen sind von dem früher offerirten auf dem Wirthschaftshofe stehenden starken Erlengebundholze noch 15 Schock verkäuflich.

2990. Ich bringe hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß ich den Beinert'schen und Reinsch'schen Kalkofen in Berthelsdorf gepachtet, daß der Betrieb bereits begonnen, und für das Betriebsjahr 1856 nachstehende Preise festgesetzt habe:

A. Für den Beinert'schen Ofen:

a. Für baar Geld,
pro Scheffel Kalk $4\frac{1}{4}$ sgr., pro Scheffel Asche $1\frac{1}{2}$ sgr.

b. auf Credit,
pro Scheffel Kalk $4\frac{1}{2}$ sgr., pro Scheffel Asche $1\frac{3}{4}$ sgr.

P. M. Das bisher pro Scheffel mit 2 Pfennigen bezahlte Meßegeld fällt weg.

B. Für die Reinsch'sche Fabrikation:

a. Für baar Geld,
pro Scheffel Kalk 4 sgr., Asche $1\frac{1}{2}$ sgr.;

b. auf Credit,
pro Scheffel Kalk $4\frac{1}{4}$ sgr., Asche $1\frac{3}{4}$ sgr.

Albendorf, den 6. Mai 1856.

Berndt, Schichtmeister.

2699 **Maisgries und fein Maismehl**
verkaufe von heut ab den Ctnr. zu 3 rtl. 25 sgr.
Bestellungen erbittet F. W. Klimm.
Reichenbach in Schlesien.

3062. Abgelagerten Schwedter Rollentaback verkaufe ich, um zu räumen, unterm Fabrikpreis, Schottische Heringe, das Schock 25 Sgr.

Berthold Ludewig, dunkle Burggasse Nr. 187.



2951. Ein 5jähriger fehlerfreier, brauner Wallach, 9 Zoll groß und stark, wird verkauft. Von wem? erfährt man durch den Rendant Herrn Tschentscher in Goldberg.

1530. Vorschriftsmäßige Bagatell-, Wechsel und Zinsmandatsklagen, Prozeßvollmachten, Exekutionsgesuche, Miethskontrakte empfiehlt A. Waldow in Hirschberg.

3060. Unser Strohhutlager ist wieder auf das vollständigste assortirt, und empfehle dasselbe einer gütigen Beachtung. Wwe. Pollack & Sohn.

3037. Mein durch bedeutende Meß-Einkäufe so reichhaltig assortirtes Modewaarenlager empfehle hierdurch jedem Kunden, billigste Bedienung zusichernd.
Löwenberg, den 13. Mai 1856.
H. Köbel, Laubaner Straßenecke Nr. 218.

3049.
400 Ctr. Futtermehl
sind mir zum Verkauf gestellt, weshalb um baldige Aufträge bittet: Robert Friebe.

J. Filla, Instrumentenmacher in Striegau, empfiehlt sein Lager von musikalischen Instrumenten, als: Guitarren, Violinen und Violons, Flöten, Klarinetten, Trompeten, Kornets, Waldhorne, Posaunen, Violinbogen, alle Arten Saiten 2c. zur gütigen Beachtung und verspricht bei der reellsten Bedienung die billigsten Preise. Alle Reparaturen an Instrumenten werden bestens ausgeführt. Auch sind einige alte, gut gehaltene Violinen von berühmten Meistern zum Verkauf. 3081.

3085. Engl. Frucht-Bonbons empfiehlt zu geneigter Abnahme: Lina Pietzarka.
Hermsdorf u. K., den 12. Mai 1856.

3032 empfiehlt:
Bestes Patent-Wagenfett
Wilhelm Scholz.
Hirschberg, äußere Schildauerstr., vis à vis den „3 Bergen.“

3051
Neuländer Dünger-Gyps
ist vorräthig und zu haben in der Niederlage bei M. J. Sachs & Söhne zu Hirschberg.

3058. **Bronce Gardinenhalter, Rosetten, Stangenverzierungen, Goldleisten und Spiegelgläser** empfiehlt billigst A. Wallfisch in Warmbrunn.

Kauf-Gesuche.

3072. Ein gut erhaltener Schreibsekretär wird zu kaufen gesucht. Näheres bei dem Coffetier Schwedler.

2908. Gute schöne Butter in Kübeln kauft fortwährend und zahlt die bestmöglichsten Preise H. Klein in Erdmannsdorf.

3086. Circa 30—40 Schock weiße Reifenstäbe sucht zu kaufen der Böttcher W. Hörner in Hohwiese.

Zu vermiethen.

2935. In dem Hause No. 497, äußere Schildauer Straße parterre, sind 2 meublirte Zimmer zu vermiethen.

3061. Zwei Wohnungen zu 3 bis 5 Stuben sind billig zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen. Näheres in der Expedition des Boten.

Personen finden Unterkommen.

3033. Bei dem Dominio Ober-Falkenhain können mit Ende Juni unter persönlicher Vorstellung und Vorzeigung rühmlicher Zeugnisse Anstellungen erlangen:
Ein Wirthschafts-Schreiber in gesetzten Jahren,
Ein Vogt, dessen Weib der Viehpflege vorstehen kann, und Ein Viehwärter.

3066
Ein Jäger, ein Schreiber u. 2 Kutscher
finden Unterkommen. Kommiss. G. Meyer.

2013.
Tüchtige Maurergesellen,
insbesondere geübte Ziegelarbeiter,
erhalten bei den Neubauten des hiesigen Bahnhofes durch die Unterzeichneten sofort dauernde Beschäftigung, und ist das Tagelohn des Maurer, bei 13stündiger reiner Arbeitszeit, auf 16 Sgr. pro Tag festgestellt.
Jauer, den 7. Mai 1856.
Wangerow, Maurermeister in Liegnitz. Metzner, Maurermeister in Jauer.

3020. **Gute starke Steinbrecher**
finden dauernde Beschäftigung in den Görlitzer Granit-Steinbrüchen, und werden das Nähere Sonntag den 18. Mai in dem Gasthof zu den 3 Bergen in Hirschberg erfahren.
Reimann, Steinbruch-Pächter.
Görlitz, den 11. Mai 1856.

3073.
Mademoiselles,
welche im Putzmachen tüchtig geübt sind, finden dauernde Beschäftigung bei M. Urban.
Hirschberg, innere Langgasse.

2902. Eine erfahrene, in gesetzten Jahren sich befindende unverheirathete oder verwittwete Viehschleußerin ohne großen Anhang, und ein, mit jeder ländlichen Arbeit bekannter Mann, der aber verheirathet sein kann, finden ein sicheres und dauerndes Unterkommen. Wo? ist mündlich oder in frankirten Briefen zu erfragen in der Expedition des Boten. Nur persönliche Anmeldungen solcher Personen, die mit Attesten über vollständige Tauglichkeit, Ehrlichkeit, Nüchternheit versehen sind, können Berücksichtigung finden.

Personen suchen Unterkommen.

2895. Ein anständig gebildetes junges Mädchen, welches in allen weiblichen Arbeiten geschickt ist, auch seit Jahren eine Frau im Hauswesen unterstützt, sucht ein anderweitiges Unterkommen in gleicher Eigenschaft. Portofreie Anfragen werden unter der Adresse B. B. poste restante Greiffenberg i. Schl. erbeten.

3087. Ein junges, anständiges und rechtliches Mädchen, mit der Vieh- und Hauswirthschaft hinlänglich vertraut, sucht eine Stelle als Wirthschafterin zum 1. Juli d. J. Näheres erfährt man auf portofreie Anfragen beim Uhrmacher Scheer in Hirschberg.

Lehrlings-Gesuche.

2992. Ein Knabe aus anständiger Familie, welcher genügende Kenntnisse besitzt, wird gegen Zahlung einer mäßigen Pension als Lehrling für ein Material-Waaren-Geschäft, zum sofortigen Antritt, gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

3042. Ein junger Mann, mit gehörigen Schulkenntnissen versehen, kann in einer Colonialwaaren-Handlung en gros & en détail, gleich oder zu Johanni, als Lehrling aufgenommen werden. Nähere Bedingungen sind in der Expedition des Boten zu erfragen.

3075. Einem Knaben, welcher Schuhmacher werden will, weiset der Buchbinder Reißig in Warmbrunn einen Lehrherrn nach.

Verloren.

3064. Auf dem Schützenplane hat am Dienstage ein zehnjähriges Kind ihre Jacke verloren. Der Finder wolle solche gegen ein Douceur in der Exped. des Boten abgeben.

Geldverkehr.

3083. **300 Thlr.** sind gegen 5% Zinsen und pupillarische Sicherheit auszuleihen. Durch wen? sagt die Expd. d. B.

3046. **Geldgesuch.**

700 Rthlr. zur ersten Hypothek, auf eine ganz sichere Gärtnerstelle, werden gesucht. Von wem? zu erfahren in der Expedition des Boten.

Einladungen.

Sonntag den 18. Mai, Nachm. 3 Uhr,
Großes Concert in der Gallerie
zu Warmbrunn,
ausgeführt vom Elgerschen Musik-Corps,
wozu ergebenst einladet:
Peters, herrschaftlicher Galleriepächter.

3040. Sonntag den 18. Mai ladet zum Konzert und Abends zur Tanzmusik ergebenst ein
Lange, Brauer in Möhnersdorf.

3071. Donnerstag, den 22. Mai

Gesang-Verein in Seiffershau.

Da Festlichkeiten, den Verein betreffend, bevorstehen und Berathungen darüber nothwendig sind, so ladet die Mitglieder des Vereines ganz besonders zur Theilnahme freundlichst ein
Schäfer.

3059. **Riesenkoppe.**

Meine Restauration auf der Riesenkoppe eröffne ich den 16. Mai c. und versichere Einem hochgeehrten Gebirgsreisenden Publikum, daß ich stets für gute Aufnahme, geschmackvolle Speisen und Getränke sorgen und eifrigst bemüht sein werde, den hochgeehrten Gebirgs-Reisenden den Aufenthalt auf dem Hospitium so angenehm als irgend möglich zu machen.
Friedrich Sommer, Restaurateur.

3050 **Anzeige für Gebirgsreisende.**

Daß ich die Restauration auf den Schneegruben den 19. Mai c. a eröffne, zeige ich einem hochgeehrten Publikum mit der Versicherung ganz ergebenst an, wie ich mir stets zur größten Pflicht machen werde, alles nur anzuwenden, um den Aufenthalt den geehrten Gebirgsreisenden so angenehm als möglich zu machen, so wie für gute Speisen und Getränke zu sorgen.
Michalleck, Restaurateur.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 15. Mai 1856.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	4	28	—	4	10	—	3	20	—	2	24	—	1	13	6
Mittler	4	15	—	3	17	—	3	15	—	2	20	—	1	12	—
Niedriger	4	—	—	2	25	—	3	10	—	2	14	—	1	12	—

Erbsen: Höchster 4 rtl. — Mittler 3 rtl. 25 sgr.

Schönau, den 14. Mai 1856.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	4	20	—	4	10	—	3	21	—	2	27	6	1	12	—
Mittler	4	8	—	4	—	—	3	16	—	2	22	6	1	11	—
Niedriger	4	—	—	3	20	—	3	12	—	2	20	—	1	10	—

Erbsen: Höchster 4 rtl.
Butter, das Pfund: 8 sgr. 6 pf. — 8 sgr. 3 pf. — 8 sgr.

Breslau, den 14. Mai 1856.
Kartoffel-Spiritus per Eimer $13\frac{5}{6}$ rtl. bez.

Cours-Berichte.

Breslau, 14. Mai 1856.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$94\frac{3}{4}$	G.
Kaiserl. Dukaten	$94\frac{3}{4}$	G.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	$110\frac{1}{4}$	G.
Poln. Bank-Billets	$93\frac{5}{6}$	G.
Oesterr. Bank-Noten	$101\frac{11}{12}$	Br.
Präm.-Anl. 1854 $3\frac{1}{2}$ pCt.	$112\frac{11}{12}$	G.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$86\frac{3}{4}$	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$99\frac{7}{12}$	G.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$89\frac{3}{4}$	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$89\frac{7}{12}$	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	$98\frac{1}{2}$	G.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$99\frac{1}{4}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$91\frac{1}{4}$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	$94\frac{1}{3}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$170\frac{11}{12}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	$90\frac{1}{4}$	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$207\frac{3}{4}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$178\frac{3}{4}$	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$91\frac{1}{4}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$84\frac{1}{4}$	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	$94\frac{1}{4}$	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	$68\frac{1}{12}$	Br.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	$165\frac{1}{4}$	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	62	G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	$142\frac{1}{8}$	G.
Hamburg k. S.	$153\frac{1}{6}$	Br.
dito 2 Mon.	$150\frac{3}{4}$	G.
London 3 Mon.	$6{,}23\frac{1}{6}$	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	$100\frac{7}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{2}$	Br.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.